ändern. — Fig. 2, daraus Fig. 7 = *ruslana*: Zierbiegungen nach rückwärts, der Kamm trägt eine (nicht eingezeichnete) Haarmähne. Für *childreni* Gray läfst sich fast das Gleiche sagen, die Zierbiegung ist nur geringer. — Fig. 2, daraus Fig. 4, 5, 6 = *maja Cr.*, über *paphia dives*. Die enorme Ausbildung der Kammscheibe bei *maja* (Fig. 6) hat den eigentlichen Haken in bezug auf die Längenmafse zurückgehen lassen. Der Unkus Fig. 2 gehörte einem äufserlich durchaus normalen Männchen von *paphia* an, gefangen im August 1921 an der Salzach bei Reichenhall von Mell. Die aberative Bildung der Armaturen dieses Falters dürften einer normalen Copula nicht im Wege gestanden haben.

Sitzung vom 3. IV. 1922.

Beitrag zur Kenntnis asiatischer Chrysomeliden (Col.).

Von **Georg Reineck**, Berlin.

1. *Paropsides 12-pustulata* Gebl.

Ein recht umfangreiches, zum allergröfsten Teil dem Zoolog. Museum, Berlin (Mus. Berl.), gehörendes Material dieser Art, welches mir Herr Kustos Dr. Kuntzen zur Durchsicht übergeben konnte, veranlafst mich, noch einige ergänzende Bemerkungen in faunistischer und spezifischer Beziehung zu machen.

G. Jacobson behandelte die sibirischen Formen (F.) ausführlich in den Horae Soc. Ross. 1893, p. 123—125 und bildete auch die auffälligsten Zeichnungsf. ab, welche aus Gornyj Serentuj stammten. Die f. *hieroglyphica* Gebl. besitzt 15 schwarze Makeln (M.), 4, 5, 5, 1 auf jeder Flügeldecke (Fld.) und 3 M. auf dem Halsschilde (Hlssch.). Oft fehlen hiervon einige oder mehrere oder sie sind mehr oder weniger zusammengeflossen, bis sich die Nominatf. *12-pustulata* ergibt. Unterseite, Beine und Fühler sind gelb, braun bis schwarz gefärbt.

Aus dem Berl. Mus. liegen 18 Ex., 12 der Nominatf., die übrigen der f. *hieroglyphica* angehörend, vor, welche aber nur mit der allgemeinen Bemerkung „Sibirien“ (coll. J. Weise und Sahlberg) bezettelt sind. Ein weiteres Ex. stammt aus dem Schilka-Gebirge im östl. Sibirien und ein zweites aus Kjachta (coll. auct.). Unter dem vorliegenden Material sind dies die nördlichst gelegenen Fundorte der Art. 9 Ex. stammen weiter aus Korea (A. Bau), 6 davon aus dem Berl. Mus. und 3 (coll. auct.) mit dem genaueren Fundorte Gen-san. Sämtliche Stücke gehören der f. *hieroglyphica* an und unterscheiden sich weder im Bau noch in der Färbung von den sibirischen Ex. 1 Ex., zur f. *hieroglyphia* gehörig, aus

Daurien (ex coll. Mniszech., Berl. Mus.) im südöstlichen Teile der Mandschurei, verbindet geographisch zwischen Sibirien und Korea. Von dem Korea gegenüberliegenden Kiautschau-Gebiete besitzt das Berl. Mus. 22 Ex., von welchen 20 der f. *hieroglyphica* und nur 2 der Nominatf. angehören. Spezifisch vermag ich auch diese 22 Ex. von den Ex. aus Korea, Daurien und Sibirien nicht zu trennen. Die beiden dunklen Ex. der Nominatf. zeigen allerdings innerhalb der gelben M. der Fld. keine Spur eines schwarzen Kernes, wie ihn die Stücke aus Sibirien sonderbarerweise stets zeigen. In Gestalt und Zeichnung kommen sie der von M. Jacoby (Entomolog. XXIII, 1890, p. 118) beschriebenen und auch abgebildeten (A. I, f. 10) *P. maculicollis* aus China, Chang-yank, recht nahe, welche aber ein helles Pronotum mit 3 schwärzlichen Längsm. besitzt. Das 1. Ex. der Nominatf. stammt vom Iltisberge b. Tsingtau, 30. VI. 1903 (Kreyenberg), das 2. von Kiautschau (Oberndorffer).

Die f. *hieroglyphica* ist vertreten durch 13 Ex. Tsingtau, 30. VI. u. 13. VII. 1903 (Kreyenberg), 6 Ex. Tsingtau, Iltisberg (Hafs u. Glaue), 1 Ex. Kiautschau, VII.—X. 99 Elsb. Maerker). Im südlicheren Teile Chinas ist die Art gleichfalls heimisch, wie 6 Ex. des Berl. Mus. beweisen, die von Yün-nan (d. Hauser u. d. Donkier) stammen, ohne Ausnahme zur f. *hieroglyphica* gehören und keinerlei Abweichungen zeigen.

3 weitere Stücke stammen aus Kiu-kiang am Yang-tze-kiang. Das 1. Ex. gehört zur f. *hieroglyphica*, die beiden anderen weichen dagegen in der Färbung sehr stark von der Nominatf. ab und bilden wohl die bisher dunkelste bekannt werdende F. der Art. Bei dieser neuen F., für welche ich den Namen f. *6-maculata* vorschlage, sind Pronotum und Fld. schwarz, die letzteren besitzen nur noch je 1 grofse gelbe Schulterm., welche durch Verschmelzung zweier gelben M. entstanden ist, und 2 gelbe M. beiderseits vor der Spitze. Der Kopf ist gleichfalls schwarz, seine Basis und 1 kleiner mit ihr zusammenhängender Fleck auf der Stirn rötlichgelb. Kiu-Kiang, Juni 1887 (A. E. Pratt).

Sehr interessant und bisher wohl noch unerwähnt ist das Vorkommen der Art auf der Insel Formosa, Pilan, 5. V. 04 (Haberer). Beide F. treten auch hier gemischt auf, 6 gehören zur f. *hieroglyphica*, 5 zur Nominatf. *12-pustulata*. Auch diese 5 dunklen F. zeigen innerhalb der gelben M. der Fld. keine Spur eines schwarzen Kernes. Spezifisch ist die Formosaf. gleichfalls von den bisher erwähnten nicht zu trennen.

Einen ganz anderen Typus zeigen hingegen 53 Ex. des Berl. Mus., welche Mell in den Berggegenden Kuangtungs sammelte und welche eine bisher unbekannte Subspecies der *P. 12-pustulata*

darstellen. Ich nenne diese neue F. nach ihrem Entdecker sspec. ***Melli*** vor.

Gegenübergestellt ergeben sich folgende Unterschiede:

P. 12-pustulata Gebl.	*P. 12-pustulata* sspec. ***Melli*** nov.
Körperform von der Seite gesehen stark bucklig gewölbt, von oben betrachtet gedrungen, breit eiförmig.	Körperform von der Seite ges. viel weniger gewölbt, flacher, besonders nach dem Pronotum zu. Von oben betrachtet ist der Körper viel gestreckter und schlanker.
Punktierung der Oberseite nicht ganz konstant, bald stärker, bald schwächer, Zwischenräume (bes. b. d. sibir. Ex.) matter glänzend. Bei starker Vergröſserung ist die Punktierung wenig tief eingestochen, die einzelnen Punkte besitzen grubenartig gerundete Ränder, im ganzen macht dieselbe einen abgeschliffenen Eindruck.	Punktierung der Oberseite deutlich und kräftig, die Punkte sind scharf eingestochen, z. T. in regelmäſsigen Reihen angeordnet, die Zwischenräume lackartig glänzend.
Zeichnung der Fld. und des Hlssch. sehr verschieden.	Zeichnung bei allen vorliegenden Ex. sehr konstant, nur 1 Ex. zeigt etwas vergröſserte schwarze M. der Fld.
Formel der M. der f. *hieroglyphica:* 4, 5, 5, 1, aber sehr variierend.	Formel der M. der Fld.: 4, 3, 3, 1.

Die näheren Fundorte der sspec. *Melli* vom Cantongebiet sind folgende: 7 Ex. Wang-lung-kum, Bergebiet des Lo-fau-zan am Ostfluſs in Kuangtung, IV.—V. 1912 (Mell), 12 Ex. Tong-cung-san (Tung-kung-hsian), VIII. 1912 (Mell), 7 Ex. Lo-fau-zan, IV.—VIII. 1911, Berggebiet, Laubwald am Ostfluſs, 1 Tagesreise östlich von Canton (Mell). Die restlichen Ex. stammen gleichfalls aus der Umgebung von Canton (Mell).

Leider war es mir nicht möglich, durch Untersuchung des Penis der Ex. der verschiedenen Fundorte ein Resultat zu erzielen. Ein sehr groſser Teil der Ex. (ca. 30) erwiesen sich als ♀♀, von Korea liegen z. B. nur solche vor. Die ♂♂ scheinen demnach unverhältnismäſsig selten zu sein, ich fand nur 1 sibirisches ♂ der Art vor.

Zusammengefaſst besitzt *P. 12-pustulata* also ein sehr ausgedehntes Verbreitungsgebiet. Durch Sibirien und das nordöstliche

China hindurch ist sie bis Kiautschau und Korea verbreitet. Ferner findet sich die Art im südlichen China im Flufsgebiete des Yangtze-kiang und aufserdem noch auf Formosa im bereits völlig tropischen Teil der Insel. Das Verbreitungsgebiet der Subspecies *Melli* ist auf die tropischen Charakter tragende nähere und weitere Umgebung Cantons beschränkt.

2. *Paropsides nigrofasciata* Jac.
Proc. Zool. Soc. Lond. 1888, p. 348.

Von dieser Art liegen 19 Ex. des Mus. Berl. vor, welche sämtlich aus Korea (A. Bau) stammen. Die Beschreibung Jacobys kann durch Einfügung einer neuen F. ergänzt werden. Bei dieser sind die beiden M. des Hlssch. sehr grofs, die Fld. besitzen je 2 schwarze, breite, parallele Längsbinden, die inneren an der Naht erreichen $^3/_4$, die äufseren am Seitenrande $^2/_3$ der Länge der Fld. Diese neue dunkelste F. mag den Namen f. *2-vittata* führen.

3 Ex. des Berl. Mus. aus Korea (A. Bau).

Paraspidolea Helleri n. sp. (Col. Dyn.).

Von Walther Höhne, Berlin.

Oblonga sive (♀) oblongo-obovalis, glabra, supra nitidissima, fusca, clypeo, scutello pedibusque rufo-brunneis, elytris fulvis, elytrorum sutura antice lata, postice gradatim coarctata, callo humerali, feminae etiam callo apicali et laterali juxta marginem lateralem post duas partes sito fuscis; clypeo alte marginato, antice et lateribus dense ac minute punctulato, postice paulo fortius ac minus dense punctato, fronte disperse, juxta oculos fortius densiusque punctato, vertice densissime punctato; thorace fortius quam capite neque tamen dense punctato, punctis antice minutis, postice lateribusque fortioribus; elytris haud crebre punctatis, punctis fortioribus thorace, neque vero profundis; pygidio longitudinaliter transversaliterque convexo, opaco, ciliato.

♂ clypeo lato, transverso, apicem versus paulo sed perspicue directeque angustato, antice truncato, angulis anticis rotundatis; tibiis anticis incrassatis, bidentatis, dentibus approximatis, supra dente superiore emarginatis

♀ clypeo ut in ♂, sed angulis anticis latius rotundatis; tibiis anterioribus tridentatis, dentibus approximatis; elytris marginatis usque ad ultimam tertiam partem, hic margine subito abrupto juxtaque statim callo, qui plica elytrorum formatur, instructo.

Long.: 15 mm; lat. max.: 7—7,5 mm.
Patria: Cayenne (Mus. Dresden).